



# MIT DER LIEBENSWÜRDIGKEIT DES HOFNARREN

VON HERBERT SCHWEIZER

## *Gilbert & Olegs Fahriété: «Robin Hood – The Great Resist»*

**N**ur selten ist bei Gauklern solch eine Vielfalt an Figuren im gleichen Stück zu sehen wie bei Gilbert und Olegs «Robin Hood – The Great Resist». König, Zwerg, Gnom, Magier, Barde, Prophet, Hofnarr, Maid Marian, Puppenspiel – nichts wird ausgelassen. Das Variété, das vordergründig als hervorragender Klamauk mit umfangreichen Musikeinlagen, Clownerie und Magie daherkommt, verblüfft durch seinen Tiefgang und langweilt keine Sekunde. Dennoch lassen die beiden Artisten in ihrer grossartigen Komödie durchblicken, in welch üblen Zeiten wir leben.

Schenkelklopfer werden hier nicht bedient. Die beiden Figuren Gilbert und Oleg, dem Duo des klassischen Weissclowns und dummen Augusts nachempfunden, driften aber nie in Trübsinn oder Schwermut ab. Trotz den unzähligen Versuchen Gilberts, dem übermütigen Oleg ein wenig die Zügel anzuziehen und ihn zu mässigen, landet dieser seine bösen Spitzen gegen die Obrigkeit mit der Liebenswürdigkeit des Hofnarren. Der «Pöbel, das gemeine Volk» vor der kleinen, liebevoll gestalteten Bühne ist begeistert darüber. Vor lauter Kreativität fällt kaum auf, dass

das Bühnenbild eigentlich verblüffend einfach ist. Aus Wenigem wurde hier Enormes gebaut. Die mittelalterliche Legende und die Balladen über Robin Hood, den Namensgeber des Stückes, dringen immer wieder durch. Besonders wenn es darum geht, den Mächtigen – in diesem Fall dem narzisstischen König oder dem Sheriff von Nottingham – den Spiegel vorzuhalten und sie ihrer Lächerlichkeit preiszugeben. Dabei dürften die äusserlichen Ähnlichkeiten zu lebenden Persönlichkeiten möglicherweise nicht ganz zufällig sein.

Was hier so leicht, humorvoll und beschwingt daherkommt, hat eine uns allen bekannte, traurige Vorgeschichte – nämlich das Verbot vieler künstlerischer Darbietungen während der Covid-Sperre. In dieser Zeit erarbeiteten Andreas Vettiger und Dominik Rentsch alias Gilbert und Oleg «The Great Resist». Denn sie sehen es als ihre Aufgabe, ihre Pflicht, aber insbesondere auch als ihr Recht, als Künstler gesellschaftliche Missstände zu thematisieren und anderen Meinungen Gehör zu verschaffen. Aber nach einem Auftritt in Langnau, lange nach der Premiere, erlebten Gilbert und Oleg einen Shitstorm, der seinerseits an die Hexenverfolgungen des tiefsten, dunkelsten Mittelalters erinnerte.



So «informierte» ein Zuschauer die Tageszeitung *Der Bund* über das Stück und erhob dabei massive, aber falsche Vorwürfe. Ein Schreiberling der Zeitung übernahm die Anwürfe und veröffentlichte die Verdrehungen und Unwahrheiten – ohne eine Stellungnahme der Künstler, die an den Pranger gestellt wurden. Obzwar er das Stück nie gesehen hatte, kam sein reisserischer Bericht einer Vorverurteilung der Künstler gleich. Eine Mitarbeiterin der *Berner Zeitung*, auch aus dem Hause Tamedia, kopierte den verleumderischen Artikel weitgehend, ebenfalls ohne auch nur ein paar Sekunden der Show gesehen zu haben.

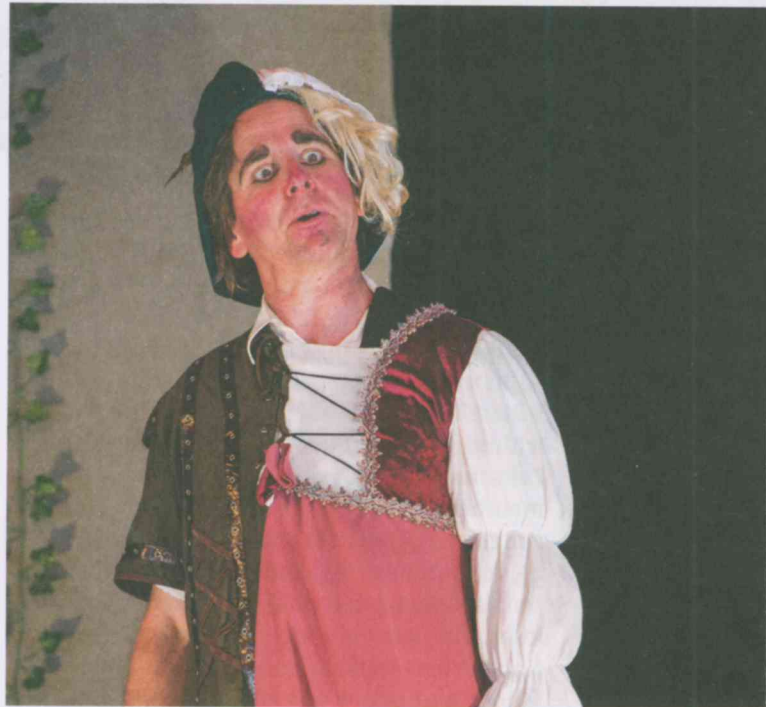
Da haben wir es wieder: Ein unbelegtes Glaubensbekenntnis aus Unwissen; wieder geht es um Macht und Geld. Am Anfang stand ein Wutbürger, der den Startschuss setzte zu zwei verleumderischen Berichten aus einem der grössten Medienhäuser der Schweiz. Das scheint es heute offensichtlich zu sein, was Mainstream-Journalismus kennzeichnet: Draufhauen – egal wen's trifft. Die Wahrheit bleibt draussen vor; Hauptsache, die Millionen rollen. Früher nannte man dies Klatschpresse; heute Qualitätsmedien. So ändern sich die Zeiten. Da hebt sich die Arbeit eines Romano Cuonz in der *Luzerner Zeitung* wohltuend ab. Er steht exemplarisch für einen Journalisten, der diese Bezeichnung verdient. Er besuchte das Stück, bevor er einen Artikel darüber schrieb.

Auch wenn der Hintergrund ernst genug ist – das spielt für die zahlreichen Kinder im Publikum keine grosse Rolle: Sie amüsieren sich lautstark und werden in kürzester Zeit zu grössten Fans der reisenden Fahriété, ganz besonders des Clowns Oleg. Nachdem er eine Topleistung auf der Bühne abgelegt hat, geht er geduldig auf die vielen grossen Fragen der Kleinen ein. Ein Clown zum Anfassen.

Bestimmt sind auch viele der «grossen» Zuschauer zu Fans geworden, ganz unabhängig von ihren Meinungen zu bestimmten aktuellen Fragen. Denn wer Gilbert und Oleg einmal gesehen hat, bleibt ihnen mit Sicherheit treu. Ich weiss wovon ich rede, habe ich doch ihre Stücke schon oft gesehen. Und ich werde bestimmt noch oft vor dieser kleinen Bühne sitzen, mich aufs Köstlichste amüsieren und zwei Stunden lang alles um mich herum vergessen können.

Nach der Aufführung bleiben manche noch auf den Holzbänken im Zelt sitzen. Das Lachen ist in die Nacht verflogen. Statt der Scheinwerfer brennen nun ein paar Glühbirnen. Auf der Bühne liegen nur noch wenige Requisiten, sonst ist sie leer. Vielleicht sinniert die eine oder der an-

dere noch über die Legende und die Balladen des Robin Hood und seinen Widerstand. Oder vielleicht auch über die letzten Worte des Clowns Oleg über den Tyrannen: «Der König ist gestorben!» ♦



**KONSERVI**  
SEON

**KÖCHIN/KOCH**  
40-60%

**Die Konservi – das Konzert- und Kulturlokal in Seon – sucht dich als Ergänzung in unser Team. Du liebst es, Menschen kulinarisch zu verwöhnen, und dies mit Leidenschaft für die vegetarisch-biologische Küche. Unser Angebot ist einfach, aber qualitativ hochstehend!**

Deine Einsätze sind vorwiegend donnerstags, freitags oder samstags. Wichtig ist nebst der Qualität deines Könnens auch eine hohe Effizienz bei der Essensanrichte sowie der Ausgabe, da sich der Gästekontakt im Vorfeld der Konzerte und Anlässe zwischen 18 Uhr und 20 Uhr abspielt.

Möchtest Du mehr wissen, dann schick deine Bewerbung an:  
markus.schamberger@kuellerweg.ch

Wir freuen uns, dich kennen zu lernen!

Konservi, Seetalstrasse 2, 5703 Seon